

# STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT UND SEINER UMWELT (SNTU)

Serie A, Band 30

Herausgegeben von DDr. Albert Fuchs  
Professor em. Theologische Universität Linz

Die „Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt“ (Serie A = Aufsätze) erscheinen seit 1976, mit Originalaufsätzen oder bearbeiteten Übersetzungen sonst schwer zugänglicher Artikel. Inhaltlich werden wissenschaftlich-exegetische Arbeiten bevorzugt, gelegentlich auch historische und philologische Fragen behandelt.

Alle Manuskripte, Korrekturen, Mitteilungen usw., die die Serie betreffen, werden an den Herausgeber, Prof. Albert Fuchs, Blütenstr. 17, A-4040 Linz, erbeten. Es wird darum ersucht, die Manuskripte weitgehend unformatiert (Textverarbeitung mit WinWord) sowohl auf PC-Diskette oder per e-mail als auch ausgedruckt einzusenden. Abkürzungen, Zitate und Schreibweise (Angabe von Untertiteln, Reihe usw.) sollten den bisher erschienenen Bänden entsprechen bzw. sich nach TRE richten. Hebräische Texte werden bevorzugt in Transkription gedruckt.

## *Anschriften der Autoren und Autorinnen:*

Dr. John Dennis, Post-Doc Researcher, K.U. Leuven  
Prof. em. Dr. Albert Fuchs, Kath. Universität Linz  
Prof. Dr. Beate Kowalski, University of Limerick (Ollscoil Luimnigh)  
Prof. Jean-Paul Michaud, Université Saint-Paul, Ottawa  
PD Dr. Hermann Josef Riedl, Universität Regensburg  
Dr. Thomas Witulski, Wiss.Ass., Universität Münster

Die von den Autoren und Rezensenten vertretenen Positionen decken sich nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers.

Copyright: Prof. em. DDr. A. Fuchs, Linz 2004. Alle Rechte vorbehalten.  
Gedruckt mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Wien

Bestelladresse: Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt  
A-4020 Linz/Austria, Bethlehemstraße 20  
email: a.fuchs@ktu-linz.ac.at

# INHALTSVERZEICHNIS

HERMANN JOSEF RIEDL

Der Seewandel Jesu Mk 6,45-52 parr. Eine Epiphanieerzählung und ihre textpragmatische Intention .....	05
--	----

BEATE KOWALSKI

Der Fenstersturz in Troas (Apg 20,7-12) .....	19
---	----

THOMAS WITULSKI

Ein neuer Ansatz zur Datierung der neutestamentlichen Johannesapokalypse .....	39
--	----

JEAN-PAUL MICHAUD

Effervescence in Q Studies .....	61
----------------------------------	----

JOHN DENNIS

The Presence and Function of Second Exodus-Restoration Imagery in John 6 .....	105
--	-----

ALBERT FUCHS

Zum Stand der Synoptischen Frage – J.S. Kloppenborg .....	123
Zum Stand der Synoptischen Frage – Ch. Münch .....	145
Zum Stand der Synoptischen Frage – D.A. de Silva .....	173
Zum Stand der Synoptischen Frage – L.W. Hurtado .....	185
Zum Stand der Synoptischen Frage – R.H. Stein .....	193
Zum Stand der Synoptischen Frage – M. Goodacre .....	215

REZENSIONEN .....

REZENSIONEN .....	225
Allison D. C., Testament of Abraham (Fuchs) .....	261
Baarlink H., Verkündigtes Heil (Fuchs) .....	246
Baumert N., KOINONEIN und METECHEIN - synonym? (Fuchs) .....	259
Burkett D., Rethinking the Gospel Sources (Fuchs) .....	261
Burridge R.A., What are the Gospels? (Fuchs) .....	265
Busse U., Das Johannesevangelium (Fuchs) .....	231
DeSilva D., An Introduction to the NT (Fuchs) .....	262
Deines R., Die Gerechtigkeit der Tora im Reich des Messias (Fuchs) .....	227
Delville J.-P., L'Europe de l'exégèse au XVIe siècle (Fuchs) .....	260
Deming W., Paul on Marriage and Celibacy (Gmainer-Pranzl) .....	249
Dormeyer D., Das Markusevangelium (Fuchs, ) .....	230
Ebel E., Die Attraktivität früher christlicher Gemeinden (Gmainer-Pranzl) .....	252
Eerdmans Commentary, J.D.G. Dunn - J.W. Rogerson (Fuchs) .....	285
Evans C.A.- E. Porter S.E, Dictionary of New Testament Background (Fuchs) .....	272
Fenske W., Paulus lesen und verstehen (Huber) .....	267

Franco E., <i>Mysterium Regni. Ministerium Verbi</i> (Fuchs) .....	269
Gathercole S.J., <i>Where is Boasting?</i> (Labahn) .....	256
Giesen H., <i>Jesu Heilsbotschaft und die Kirche</i> (Fuchs) .....	285
Harnack A., <i>Marcion</i> (Fuchs) .....	275
Head P.M., <i>Christology and the synoptic problem</i> (Fuchs) .....	286
Hintermaier J., <i>Die Befreiungswunder in der Apostelgeschichte</i> (Jaros) .....	235
Janowski B.- Wilhelm G., <i>Texte zum Rechts- und Wirtschaftsleben</i> (Fuchs) .....	280
Johnson L.T., <i>Brother of Jesus, Friend of God</i> (Fuchs) .....	241
Kampling R., <i>Fs. Frankemölle</i> (Fuchs) .....	280
Klein H., <i>Lukasstudien</i> (Fuchs) .....	283
Köhn A., <i>Der Neutestamentler Ernst Lohmeyer</i> (Fuchs) .....	276
Kowalski B., <i>Ezechiel in der Offenbarung</i> (Oberforcher).....	245
Lewicki T., <i>Wort Gottes und Paraklese im Hebräerbrief</i> (Gmainer-Pranzl) .....	242
Luz U., <i>Das Evangelium nach Matthäus. 4. Teilband Mt 26-28</i> (Fuchs) .....	225
Mack B.L., <i>Wer schrieb das Neue Testament?</i> (Fuchs) .....	266
Mackay I. D., <i>John's Relationship with Mark</i> (Jaros) .....	234
McKnight S. - Osborne G.R., <i>The Face of New Testament Studies</i> (Fuchs) .....	264
Meyer A., <i>Mystagogie im Johannesevangelium</i> (Fuchs) .....	233
Miler J., <i>Les citations d'accomplissement dans Mt</i> (P.G. Müller) .....	228
Neuberth R., <i>Demokratie im Volk Gottes?</i> (Fuchs) .....	235
Nicholl C.R., <i>From Hope to Despair in Thessalonica</i> (Giesen) .....	239
Peres I., <i>Griechische Grabinschriften</i> (Zugmann) .....	277
Pietri L., <i>Die Geschichte des Christentums Bd. 1</i> (Fuchs) .....	251
Plümacher E., <i>Geschichte und Geschichten</i> (Fuchs) .....	277
Porter S.E., <i>Reading the Gospels Today</i> (Fuchs) .....	253
Reid D., <i>The IVP Dictionary of the New Testament</i> (Fuchs) .....	270
Roose H., <i>Eschatologische Mitherrschaft</i> (Giesen) .....	247
Schneider S., <i>Auferstehen</i> (Giesen) .....	237
Schweitzer A., <i>Vorträge, Vorlesungen, Aufsätze</i> (Fuchs) .....	270
Stanton-Longenecker-Barton, <i>The Holy Spirit and Christian Origins</i> (Giesen) .....	268
Theißen G., <i>Die Jesusbewegung</i> (Fuchs) .....	281
Thyen H., <i>Das Johannesevangelium</i> (Fuchs) .....	284
Trebilco P., <i>The Early Christians in Ephesus from Paul to Ignatius</i> (Fuchs) .....	272
Wahlen C., <i>Jesus and the Impurity of Spirits in the Synoptic Gospels</i> (Fuchs) .....	259
Wilckens U., <i>Theologie des Neuen Testaments, Bd. 1-2</i> (Fuchs) .....	255
Winter B.W., <i>Roman Wives, Roman Widows</i> (Pratscher) .....	273
Witherington B., <i>Revelation</i> (Kowalski) .....	243
Zimmermann R., <i>Christologie der Bilder im JohEv</i> (Grohmann) .....	232

## Ein neuer Ansatz zur Datierung der neutestamentlichen Johannesapokalypse<sup>1</sup>

Seit etwa 15 Jahren wird die Frage der Datierung der Abfassung der neutestamentlichen Johannesapokalypse in der theologisch-exegetischen, aber auch in der althistorischen Forschung wieder neu diskutiert. Galt es etwa bis in die 80-er Jahre des letzten Jahrhunderts als gesichertes Forschungsergebnis, daß die Apk in den letzten Regierungsjahren des Kaisers Domitian, also zwischen ca. 90 und 95 n.Chr. verfaßt worden ist, so haben sich ab diesem Zeitpunkt vermehrt Forscherinnen und Forscher zu Wort gemeldet, die diese *opinio communis* in Frage stellten. Auf der einen Seite wurde versucht, die im 19. Jahrhundert vorherrschende Meinung, die Apk sei in die Zeit des Kaisers Nero bzw. in das sog. „Vier-Kaiser-Jahr“ 68/69 n.Chr. zu datieren, neu zu begründen.<sup>2</sup> Auf der anderen Seite bemühte man sich darum, die Datierung der Abfassung der Apk in eine spätere, nachdomitianische Zeit, d.h. die Zeit Nervas bzw. Traians zu erweisen.<sup>3</sup> Anknüpfend an diese letztgenannten Versuche verfolge ich in meinem Vortrag das Ziel, die Zeit Hadrians, konkret die Jahre zwischen 132 und ca. 135 n.Chr., als Datum der Abfassung der Apk wahrscheinlich zu machen. Dabei werde ich in vier Schritten vorgehen: 1. In einem ersten Abschnitt diskutiere ich in Kürze die wichtigsten derjenigen Argumente, die zugunsten einer Datierung der Apk in die Zeit Domitians angeführt werden, und zeige deren Unzulänglichkeit auf. 2. In einem zweiten Abschnitt geht es darum, die aus der Apk selbst erhebbare Situation, in der der Apokalyptiker sich und seine Adressaten sieht, und seine Absichten, die er mit der Abfassung seiner Apk verfolgte, näher zu bestimmen. 3. Die hier gewonnenen Ergebnisse ordne ich in einem dritten Abschnitt in die zeitgeschichtlichen Entwicklungen im Umfeld der sieben Gemeinden, an die die Apk adressiert worden ist, d.h. in die zeitgeschichtlichen Entwicklungen in der römischen Provinz *Asia*, ein. Dabei untersuche ich den größten möglichen Zeitraum der Abfassung der Apk, d.h. die Zeit von ca. 45/50 n.Chr. bis ca. 155/160 n.Chr. Als Ergebnis dieser Einordnung ergibt sich dann eine

---

<sup>1</sup> Vortrag gehalten auf dem 1<sup>st</sup> International Symposium on Smyrna vom 21.–23. Juli 2003 in İzmir, Türkei.

<sup>2</sup> S. hierzu etwa Berger, *Theologiegeschichte*, 570f und Slater, *Dating*, 252ff.

<sup>3</sup> S. hierzu etwa Kraft, *Apk*, 93 u.ö. und Aune, *Apk I*, lvii–lxx.cxviii–cxxxiv.

These zur Datierung der Abfassung der Apk. 4. In einem vierten Abschnitt erweise ich schließlich, daß Texte aus der Apk selbst, hier Apk 13 und das Sendschreiben an die Gemeinde in Pergamon, Apk 2,12–17, diese These stützen.

### 1. Die Argumente zugunsten der Datierung der Abfassung der Apk in die Zeit Domitians

Diejenigen Forscherinnen und Forscher, die die Apk in die Zeit Domitians datieren, führen zugunsten ihrer Hypothese im wesentlichen zwei Argumente an:

(1) Zunächst verweisen sie auf eine Äußerung des Kirchenvaters Irenaeus von Lyon,<sup>4</sup> der im fünften Buch seiner ca. 180/185 n.Chr. verfaßten<sup>5</sup> Schrift *adversus haereses* hinsichtlich der Deutung der Zahl 666 Apk 13,18 zunächst ausführt: Ἡμεῖς γ' οὖν οὐκ ἀποκινδυνεύομεν περὶ τοῦ ὀνόματος τοῦ ἀντιχρίστου ἀποφαινόμενοι βεβαιωτικῶς· εἰ γὰρ ἔδει ἀναφανδὸν ἐν τῷ νῦν καιρῷ κηρύττεσθαι τοῦνομα αὐτοῦ, δι' ἐκείνου ἂν ἐρρέθη τοῦ καὶ τὴν ἀποκάλυψιν ἐωρακότος. Daran unmittelbar anschließend bemerkt er im Blick auf das Datum der Schau bzw. der Entstehung der Apk: Οὐδὲ γὰρ πρὸ πολλοῦ χρόνου ἐωράθη, ἀλλὰ σχεδὸν ἐπὶ τῆς ἡμετέρας γενεᾶς, πρὸς τῷ τέλει τῆς Δομετιανοῦ ἀρχῆς (*adv.haer.* 5.30.3).<sup>6</sup> Gegenüber dieser Bemerkung des Bischofs von Lyon, die die Abfassung der Apk zur Zeit Domitians zweifelsfrei zu belegen scheint, ist kritische Vorsicht angebracht. Einerseits verfaßte Irenaeus sein eigenes Werk eine doch geraume Zeit, immerhin ca. 90 Jahre, nach dem von ihm behaupteten Zeitpunkt der Abfassung der Apk. Andererseits läßt sich im Blick auf den gesamten Textzusammenhang *adv.haer.* 5.30.1–4 nicht zeigen, daß der Kirchenvater hier auf alte Traditionen aus der *Asia Minor*, genauer aus der römischen Provinz *Asia*, die ihm diese Datierung der Apk überliefert hätten, zurückgegriffen hat. Daraus folgt, daß die Annahme, daß Irenaeus die Angabe zum Zeitpunkt der Abfassung der Apk in *adv.haer.* 5.30.3 aus der Kombination ihm vorliegender Quellen selbst erschlossen hat, nicht ausgeschlossen werden kann. Daraus aber wiederum folgt, daß die Ausführungen des Irenaeus die Datierung der Apk in die Zeit Domitians

<sup>4</sup> S. hierzu beispielhaft für viele andere Forscherinnen und Forscher *Yarbro Collins*, *Myth and History*, 381 und *dies.*, *Dating*, 40f.

<sup>5</sup> S. *Brox*, *Irenäus, Adversus Haereses V*, 9, etwas anders *Hamm*, *Irenaeus*, 311, der die Abfassung der fünf Bücher umfassenden Schrift *adversus haereses* zwischen 174 und 189 n.Chr. datiert.

<sup>6</sup> Text nach *Brox*, *Irenäus, Adversus Haereses V*, 228.

nicht ursprünglich belegen können. Sie können eine solche Datierung, wenn sie auf anderem Wege gewonnen worden ist, allenfalls sekundär stützen.

(2) Zweitens verweisen zumindest einige der Vertreter der Datierung der Apk in die Zeit Domitians immer wieder auf Verfolgungen, die Domitian gegen die Christen angeordnet habe. U.a. damit habe der Kaiser seine eigene Position als *dominus et deus*, die er sich selbst in unangemessener, hybrid verzerrter Weise zumaß, im *imperium Romanum* untermauern wollen.<sup>7</sup> Der Apokalyptiker habe in diesen Verfolgungen die Christen mit seiner Apk zu trösten, zu ermutigen und wieder aufzurichten versucht. Neuere Forschungen haben jedoch zunächst gezeigt, daß sich solche Verfolgungen historisch nicht nachweisen lassen. Darüber hinaus machten sie die Annahme wahrscheinlich, daß die negativen Urteile über die unangemessene Selbstvergöttlichung des Kaisers nicht auf tatsächlichen historischen Fakten beruhen, sondern auf die entsprechenden Darstellungsabsichten der jeweiligen Historiographen bzw. Literaten wie etwa Suetonius, Plinius Secundus oder Cassius Dio zurückgehen.<sup>8</sup> Als Angehörige oder Sympathisanten der senatorischen Partei in Rom stellten diese Domitian, der in der Zeit seiner Herrschaft den Einfluß des Senats zu beschneiden suchte und dabei auch vor Gewalt und Grausamkeit nicht zurückschreckte, mit Absicht in ein schlechtes Licht und ließen ihn als Herrscher mit einem unangemessenen göttlichen Selbstanspruch er-

---

<sup>7</sup> S. hierzu *Charlesworth*, Beobachtungen, 190f und *Scott*, Flavians, 102–112.

<sup>8</sup> S. hierzu u.a. *Urner*, Domitian, 321: „Das Domitianbild unterliegt einem Wandel. Aus dem grausamen, habgierigen Tyrannen, dem haltlosen Lüstling und feigen Versager wurde inzwischen ein strenger, konsequenter, auf Provokationen hart reagierender Herrscher, ein gerechter, umsichtiger Staatsmann, ein sittenstrenger Verfechter altrömischer Werte (!) und fähiger Feldherr mit Augenmaß für Realitäten“. Zur Entstehung des Bildes Domitians als eines Christenverfolgers in der Alten Kirche s. *Prigent*, Temps I, 481: „Mais si Domitien n’a pas poursuivi les chrétiens d’une haine aussi tenace et continuelle qu’on le dit habituellement, comment se fait-il que la tradition nous le présente aussi régulièrement comme un horrible persécuteur? D’abord il faut reconnaître que sans doute sous son règne des chrétiens ont connu de graves difficultés dans leurs relations avec le pouvoir: le cas de Jean et celui des renégats dont parle Plin en sont des exemples significatifs. Mais il faut surtout prendre conscience que ce sont des chrétiens qui nous présentent ainsi Domitien. C’est un concert sans fausses notes: Néron et Domitien sont les deux premiers persécuteurs. Il vaut la peine de remarquer la forme que prend cette affirmation chez le premier auteur qui l’exprime: Méliton, cité par Eusèbe. Le raisonnement est extrait d’une Apologie adressée à l’empereur. En voici la démarche: toi, empereur, tu ne dois pas persécuter les chrétiens. Les bons empereurs ne l’ont jamais fait. Seuls les mauvais, tels Néron et Domitien, ont agi de la sorte. Or Domitien, nous l’avons vu, jouit dans le monde de l’époque d’une exécrable réputation. Ce fut un mauvais empereur disent les historiens, et les chrétiens complètent tout naturellement: il a persécuté l’église“.

scheinen.<sup>9</sup> Insbesondere epigraphische Belege zeigen jedoch, daß eine solche Darstellung historisch unzutreffend ist.<sup>10</sup> Damit aber vermag auch der Verweis auf Domitian als sich unangemessen überhöhenden *dominus et deus*, der im Rahmen dieses Anspruches u.a. auch die Christen verfolgen ließ, die Datierung der Apk in die Regierungszeit dieses Kaisers nicht oder nicht mehr zu begründen.

## 2. Die Situation der Adressaten der Apk und die Intention ihres Verfassers

In der neutestamentlichen Forschung der Gegenwart werden hinsichtlich der Situation der Adressaten der Apk und der Intention des Apokalyptikers im wesentlichen drei Ansätze diskutiert:

(1) Der Apokalyptiker antworte mit seiner Apk auf eine umfassende Verfolgung der Christen in der Provinz *Asia* und versuche, seine Adressaten in ihren Leiden und Ängsten zu trösten und mit dem Hinweis auf eine Wende ihres Schicksals mit dem Ende der Zeit zu ermutigen.<sup>11</sup> Gegen diese Hypothese spricht allerdings, daß sich etwa aus den sieben Sendschreiben Apk 2f eine solche staatlich organisierte und umfassende Verfolgung, der die Christen in der Provinz *Asia* ausgesetzt gewesen wären, nicht erheben läßt. Festzuhalten bleibt aber, daß der Apokalyptiker gerade auch in den Sendschreiben sehr wohl auf vergangene, gegenwärtige und auch in der Zukunft zu erwartende Leiden und Bedrängnisse der Christen zu sprechen kommt.<sup>12</sup>

---

<sup>9</sup> S. hierzu *Levick*, Domitian, 62, die u.a. den persönlichen Erfolg der Einwohner der Provinzen des *imperium Romanum*, die Frage, inwieweit der entsprechende Kaiser sich an Leistungen für ihr jeweiliges Gemeinwesen beteiligte, und – insbesondere im Blick auf die östlichen Provinzen des römischen Reiches – seine philhellenischen Tendenzen als wichtige Kriterien für ihre Einschätzung seiner Person und seiner Regentschaft benennt: „... who might be as contented with Domitian as they were with any other *Princeps*, or with Roman rule altogether; their view of him might depend too on their personal success or failure, whether they belonged to a city which he had particularly benefited, and on whether they were sensitive enough to the position of Greeks in the empire to notice his philhellenism“.

<sup>10</sup> S. hierzu *Friesen*, Twice Neokoros, 34, im Blick auf die Domitianitulatur: „Thus, there is no suggestion of extraordinary cultic honors for Domitian“.

<sup>11</sup> S. hierzu etwa *Schüssler Fiorenza*, Revelation, 8.

<sup>12</sup> So etwa *Taeger*, Streitschrift, 297: „Wie sich die Lage der christlichen Adressaten des Johannes zur Zeit der Veröffentlichung seiner Schrift darstellt, läßt sich beim Autor, der sich als Zeitgenosse seiner Leser/Hörer ... zu erkennen gibt ..., in erster Linie den sieben Sendschreiben entnehmen (Apk 2f). Aus ihnen gewinnt man nicht den Eindruck einer vor allem unter der Nötigung zum Kaiserkult und umfassenden Nachstellungen leidenden Gemeinschaft. Im Vordergrund stehen hier innerchristliche Auseinandersetzungen und Fehl-

(2) Der Apokalyptiker spreche mit seinem Werk zwar nicht in eine Situation expliziter staatlicher Verfolgungen gegen die Christen, nehme aber doch auf ihre permanenten Bedrängnisse und Bedrückungen von Seiten ihrer heidnisch geprägten Umwelt Bezug. Diese Situation hätte zumindest er, zugleich aber auch ein Teil seiner Adressaten, subjektiv als krisenhaft empfunden („perceived crisis“) und als Krisensituation interpretiert, da sich die gegenwärtige Lage der Gemeinden und ihrer Glieder anders darstelle, als es der christliche Glaube und die in seiner Verkündigung formulierten Hoffnungen erwarten ließen. Damit die Adressaten seines Werkes die aus dieser Situation erwachsenden und sie beherrschenden Empfindungen der Furcht und des Ärgers überwinden bzw. auf ein normales Maß reduzieren könnten, habe der Apokalyptiker gleichsam in kathartischer Absicht sein Werk verfaßt. Diejenigen seiner Adressaten, die ihre Situation nicht als krisenhaft wahrgenommen hätten, habe er mit seinen Ausführungen hingegen über die tatsächliche Krisenhaftigkeit ihrer gegenwärtigen Lage aufklären wollen.<sup>13</sup>

Diese Überlegungen sind insoweit weiterführend, als in ihnen mit der Möglichkeit Ernst gemacht wird, daß die Abfassung der Apk zumindest auch durch subjektive Überzeugungen, Wertungen und Interpretationen des Apokalyptikers motiviert worden ist. Allerdings bleibt im Rahmen dieses Ansatzes zunächst die Frage offen, ob ein objektiver Grund vorgelegen hat, der zumindest einen Teil der Christen in der Provinz *Asia* und vor allem auch den Apokalyptiker ihre gegenwärtige Situation offensichtlich mit einem Mal als krisenhaft empfinden ließ.<sup>14</sup> Angesichts der Äußerungen des Apokalyptikers etwa in Apk 2,3.9.13; 3,8 erscheint kaum denkbar, daß allein das alltägliche Leben der Christen in ihrer heidnischen Umwelt dazu geführt haben, die Zeit der Gegenwart als Zeit einer besonderen Krisis wahrzunehmen. Darüber hinaus ist nur schwer vorstellbar, daß der Apokalyptiker das in Apk 4–22 gezeichnete Bild der letzten Zeit der Welt und der Entstehung einer

---

entwicklungen in einzelnen Gemeinden. Allerdings sind die Botschaften durchzogen von Hinweisen auf zurückliegende, andauernde und befürchtete Bedrängnisse und Leiden ([Apk] 2,3.9f13; 3,8f; vgl. 1,9). ... Aber gerade die beiden letztgenannten Belege aus den Sendschreiben [d.h. Apk 2,10.13] lassen nichts von einem planmäßigen Vorgehen seitens der Staatsmacht mit verheerenden Folgen für die Gläubigen erkennen“.

<sup>13</sup> S. hierzu etwa *Yarbro Collins*, *Crisis and Catharsis*, 106ff u.ö.

<sup>14</sup> Zu dieser Überlegung s. auch *Duff*, *Beast*, 11: „Nevertheless, her [d.h. *Yarbro Collins*] suggestions are not without their problems. For instance, if there was no objective ‚crisis‘ such as persecution, was there a specific catalyst for Revelation or did the author just decide to sit down and write it? If there was a catalyst, should we not label that some kind of ‚crisis‘ and try to identify it, if possible“?



κοινή κτίσις lediglich zu kathartischen Zwecken entworfen habe.<sup>15</sup> Schließlich sprechen die Ausführungen in den Sendschreiben an die Gemeinden in Thyateira (Apk 2,18–27), Sardes (Apk 3,1–6) und Laodicea (Apk 3,14–22) gegen diesen Ansatz. Aus ihnen läßt sich weder entnehmen, daß die Christen in diesen drei Gemeinden ihre Situation als krisenhaft wahrgenommen hätten, noch, daß der Apokalyptiker sie über die tatsächliche Krisenhaftigkeit ihrer Situation aufklären wollte.<sup>16</sup>

(3) Der Apokalyptiker nehme in der Apk zu innerchristlichen bzw. innergemeindlichen Fehlentwicklungen Stellung und versuche, seine Adressaten davon abzuhalten, sich in zu weit gehender Weise in die heidnisch geprägten Gesellschaften der asianischen Städte zu integrieren und dabei wesentliche Elemente ihres christlichen Glaubens, insbesondere die ausschließliche Verehrung des Gottes des Alten Testaments und seines ἀρνίον Christus, aufzugeben.<sup>17</sup>

---

<sup>15</sup> So etwa *Duff*, *Beast*, 12: „Nevertheless, her [d.h. *Yarbro Collins*'] proposal that the reason that John created (or even heightened) terror was ultimately to alleviate it strikes me as unlikely“.

<sup>16</sup> Auf dieses Problem kommt *Yarbro Collins*, *Crisis and Catharsis*, 106 zwar zu sprechen, ihr Hinweis: „One could say that the author himself and at least some readers were oppressed“ reicht zu einer Lösung dieser Schwierigkeit allerdings nicht zu. Eine Lösung dieses Problems ergäbe sich, würde der von *Yarbro Collins* eingeführte Begriff der „crisis“ neu definiert bzw. anders akzentuiert. Würde „crisis“ nicht im Sinne einer „unbearable tension ... between what was and what ought to have been“, sondern im Sinne von „Entscheidungssituation, Wende-, Höhepunkt einer gefährlichen Entwicklung“ (so etwa *W. Müller* u.a., *Duden Fremdwörterbuch*, 431) verstanden, ließe sich der Ansatz von *Yarbro Collins* auch angesichts der Äußerungen des Apokalyptikers in den Sendschreiben an die Gemeinden von Thyateira, Sardes und Laodicea aufrechterhalten.

<sup>17</sup> S. hierzu etwa *Klauck*, *Sendschreiben*, 178f zu Apk 18,4: „Auf eine Kurzformel gebracht, scheint mir die oft überlesene und selten gewürdigte Stelle Offb 18,4 mit einer Anspielung auf die Erzählung von Sodom und Gomorra in Gen 19,12–13 das Hauptanliegen des Verf. prägnant zu artikulieren: ‚Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel sprechen: ‚Zieht fort aus ihr, mein Volk, damit ihr nicht teilhabt an ihren Sünden und daß ihr nicht empfangt von ihren Plagen‘. Zieht fort! Das ist allen Christen gesagt, die einen kompromißbereiteren Kurs gegenüber der heidnischen Stadtgesellschaft steuern wollten. Was bleibt in einer Stadt wie Pergamon als Option noch übrig? Der Untergrund? Das Ghetto? Die Landkommune?“, und S. 181f: „Der Apokalyptiker bleibt in diesem Punkt hart. Jeder Kompromiß widerspricht seiner Zielvorstellung, die von der Durchsetzung der Herrschaft Gottes auch auf Erden und vom Ideal der Reinheit der endzeitlichen Heilsgemeinde bestimmt wird. ... Von den Gemeinden wird im wesentlichen verlangt, was Paulus in 1Kor 5,9–10 als Mißverständnis von sich weist, wenn er bemerkt: ‚Ich habe euch zwar in meinem Brief geschrieben, ihr solltet euch nicht vermischen mit Unzüchtigen, aber ich meinte damit nicht generell die Unzüchtigen dieser Welt oder die Habgierigen oder die Räuber oder die Götzendiener, denn dann müßtet ihr ja aus der Welt hinausgehen“.

Zunächst vermag dieser Ansatz nicht zu erklären, warum der Apokalyptiker sein Werk dann auch an die christliche Gemeinde in Smyrna gesandt hat. In dem entsprechenden Sendschreiben Apk 2,8–11 geht es um das Verhalten von Christen im Angesicht von Bedrängnissen von außen, nicht aber um das Problem ihrer zu weit gehenden Anpassung und Assimilation an die smyrnäische πόλις-Gesellschaft.<sup>18</sup> Darüber hinaus bleibt innerhalb dieses Ansatzes offen, warum der Apokalyptiker im Anschluß an die sieben Sendschreiben Apk 2f, in denen er partiell auf die Problematik der zu weit reichenden gesellschaftlichen Assimilation der Christen zu sprechen kommt, noch den sog. apokalyptischen Hauptteil Apk 4–22 anfügt, in dem er sich ausführlich über die Welt und ihr Schicksal bis hin zur Entstehung einer καινή κτίσις äußert. Die Annahme, der Apokalyptiker begründe in Apk 4–22 den in Apk 2f formulierten Aufruf zur Distanz gegenüber den heidnisch geprägten Stadtgesellschaften damit, daß er hier lediglich deren satanischen Charakter aufzeige,<sup>19</sup> ist m.E. aufgrund der Ausführungen in Apk 2,24 als nicht zureichend anzusehen. In diesem Vers kommt er auf die in Thyateira wirkenden Gegner bzw. Irrlehrer zu sprechen und gibt ihre eigene Selbsteinschätzung wie-der.<sup>20</sup> Die thyateirischen Irrlehrer behaupten von sich, sie hätten die βαθέα τοῦ σατανᾶ erkannt.<sup>21</sup> Will man diese Aussage nicht als Ironie deuten,<sup>22</sup> wofür es keinerlei

---

<sup>18</sup> Bousset, Apk, 209 spricht im Blick auf Apk 2,10 von Verfolgungen: „Da hier Gefängnis als drohende Gefahr genannt wird, so kann es sich nur um Verfolgungen handeln, bei denen, wenn sie auch von Juden ausgingen, doch die heidnische Obrigkeit beteiligt war“. Ähnlich auch Roloff, Apk, 52. Prigent, Apk, 168 definiert die Situation näherhin als „hostile measures which might well entail imprisonment in certain cases“, Giesen, Apk, 109 denkt an jüdische Denunziationen, die die römischen Behörden dazu führten, Maßnahmen gegen die Christen zu ergreifen.

<sup>19</sup> So Taeger, Begründetes Schweigen, 198 und ders., Aufklärungsschrift, 191.

<sup>20</sup> S. hierzu Bousset, Apk, 220, der aufgrund der Formel ὡς λέγουσιν im Blick auf die Aussage ἔγνωσαν τὰ βαθέα τοῦ σατανᾶ folgert: „Wir haben in dem Ausdruck ‚die Tiefen des Satans erkennen‘ demgemäß eine Selbstcharakteristik der Irrlehrer zu sehen“.

<sup>21</sup> Gegenüber einer ironisierenden Interpretation von Apk 2,24 m.R. skeptisch Taeger, Begründetes Schweigen, 196: „Man wird ... damit rechnen müssen, daß die Prophetin [Isebel] und ihr Kreis eine tiefgehende Erkenntnis des Satans für sich beanspruchten und daraus ein Überlegenheitsgefühl über das Irdisch-Weltliche ableiteten, das es ihnen ermöglichte, so unbefangen inmitten der römisch-hellenistischen Gesellschaft zu leben, wie sie es tun“.

<sup>22</sup> So etwa U.B. Müller, Apk, 119: „Johannes unterstellt den Gegnern als eigene These ‚Satanserkenntnis‘ .... Man wird jedoch berücksichtigen müssen, daß Johannes das negativ charakterisiert, was bei den Gegnern durchaus positiv und dementsprechend anders gemeint ist. Wahrscheinlich behaupten sie, die ‚Tiefen Gottes‘ zu erkennen“, und ders., Theologiegeschichte, 22: „Dabei wird man berücksichtigen müssen, daß Johannes das negativ charakte-

Anzeichen gibt, so folgt aus der Aussage Apk 2,24, daß eine wie auch immer gear-tete Aufklärung über den satanischen Charakter der heidnisch geprägten Stadtge-sellschaften die Irrlehrer, die sich für eine weitgehende Integration in diese Gesell-schaften stark machten, gar nicht hätte berühren bzw. in ihrem theologischen Den-ken hätte erschüttern können. Wer die βαθέα τοῦ σατανᾶ erkannt hat und sich ihnen überlegen weiß, den kann auch der Hinweis darauf, daß es sich bei den Gesellschaften der einzelnen πολεῖς um „Kinder des σατανᾶς“ handelt, nicht von seinen Integrations- und Assimilationsbestrebungen abbringen.<sup>23</sup>

Im Rahmen des Versuchs, der Situation der Adressaten der Apk und der Inten-tion ihres Verfassers auf die Spur zu kommen, ist es m.E. hilfreich, zunächst bei den Ausführungen des Apokalyptikers in Apk 12f<sup>24</sup> anzusetzen. In diesen beiden Kapiteln entwickelt und entfaltet er gegenüber seinen Adressaten die Deutung der

---

risieren konnte, was bei den Gegnern durchaus positiv gedacht war. Er stellt ihre Erkenntnis als Erkenntnis des Satans hin. Wahrscheinlich aber beanspruchten sie, Gott in ausgezeichne-ter Weise zu kennen“. Ähnlich *Lohmeyer*, Apk, 29: „Das Schlagwort der Gegner ... lautet nicht τὰ βάθη τοῦ σατανᾶ – das ist bitterer Sarkasmus des Sehers – sondern τὰ βάθη τοῦ θεοῦ“, und *Klauck*, Sendschreiben, 168: „Die Nikolaiten haben ... von einer pneumatischen Erkenntnis der Tiefen Gottes gesprochen, die ihnen ein Überlegenheitsgefühl gegenüber den vorfindlichen Lebensbedingungen verlieh“.

<sup>23</sup> *Taege* selbst rechnet aufgrund von Apk 2,24 damit, daß „die [in Thyateira lebende] Prophetin Isebel und ihr Kreis eine tiefgehende Erkenntnis des Satans für sich beanspruch-ten und daraus ein Überlegenheitsbewußtsein über das Irdisch-Weltliche ableiteten, das es ihnen ermöglichte, so unbefangen inmitten der römisch-hellenistischen Gesellschaft zu leben, wie sie es tun“ (*Begründetes Schweigen*, 196).

<sup>24</sup> Zur inhaltlichen Bedeutung von Apk 12–14 im Rahmen des apokalyptischen Haupt-teils Apk 4–22 s. etwa *U.B. Müller*, Apk, 33: „Kap. 12–14 bilden die dramatische Mitte innerhalb der Visionsberichte des apokalyptischen Hauptteils der Offb. Die für den Verfasser geschichtlich aktuellen Gegenspieler des Endgeschehens stehen in hartem Widerstreit miteinander: Satan und Christus, Römische Welt und Gemeinde des Lammes“. Dem ent-spricht auf der formalen Ebene der Gliederungsvorschlag von *Yarbro Collins*, Revelation 18, 188, die davon ausgeht, daß „the book of Revelation is organized into two great cycles of visions, [Apk] 1,19–11,19 and 12,1–22,5“, was impliziert, daß der Apokalyptiker die Ausführungen in Apk 12–14 in exponierter Position am Beginn der zweiten Visionsreihe plazierte hat. Zu der von *Yarbro Collins* vorgeschlagenen Gliederung der Apk s. auch *dies.*, Combat Myth, 19–32. Mit einem anderen Akzent etwa *Roloff*, Apk, 24, der feststellt: „Mit [Apk] 12,1 setzt deutlich ein weiterer, bis 19,10 reichender Kreis ein. Denn nunmehr er-scheint eine zweite [auf die Thronsaalvision Apk 4,1–5,14 ausgerichtete] *Bezugsreihe*, die das negative Gegenbild zu [Apk] 4,1–11,19 ist: Gottes Widersacher und die von ihm einge-setzten dämonischen Mächte, die Christus die Herrschaft über die Welt streitig machen wollen“.

Zeit seiner Gegenwart als einer Zeit des letzten, eschatologischen<sup>25</sup> Kampfes des σατανᾶς und seiner Verbündeten gegen den Gott des Alten Testaments, gegen dessen ἀρνίον Christus und gegen die Christen.<sup>26</sup> Der σατανᾶς, nach seinem verlorenen Kampf gegen Michael und dessen Engel (Apk 12,7) aus dem Himmel hinausgeworfen (Apk 12,9), führt seinen himmlischen Kampf nun auf der Erde

<sup>25</sup> S. hierzu U.B. Müller, Apk, 249, der mit Blick auf das erste θηρίον formuliert: „Das Tier wirkt nicht nur in der Macht des Satans ..., dessen Inkarnation es ist, es steht zudem in deutlichem Gegensatz zu Christus. Es erscheint als Antichrist“. Ähnlich auch Zahn, Apk, 450, der feststellt, „daß [der Darstellung in Apk 13 zufolge] die aus dem Meer aufsteigende erste Bestie der Antichrist der Endzeit ist“. Dementsprechend wird das ἀρνίον Christus bereits in Apk 5 damit betraut, das βιβλίον κατεσφραγισμένον σφραγίσιν ἑπτὰ, das Buch „mit den sieben Siegeln“ zu öffnen und damit die letzte Phase der Weltgeschichte bis hin zur Erschaffung einer neuen Welt zu eröffnen. S. hierzu etwa H.-P. Müller, Ratsversammlung, 254f: „Dabei enthält das Buch offenbar die nach dem Ratschluß Gottes über die Welt verhängten eschatologischen Katastrophen, welche bei seiner Eröffnung [Apk] 6,1ff ja auch einzutreten beginnen“. Nach U.B. Müller, Apk, 143 „leitet der Seher [mit Apk 4,1] den apokalyptischen Hauptteil seines Buches ein“, was heißt, daß die eschatologisch zu deutende Formel μετὰ ταῦτα Apk 4,1 alles Folgende als eschatologische Ereignisse qualifiziert. S. hierzu auch ders., Apk, 53f: „Johannes schreibt Endgeschichte, wenn er als Offenbarung vermittelt, was danach (bzw. in Kürze) geschehen muß‘ .... Sie umgreift die Zeit zwischen der Erhöhung Jesu (12,1–5) und der Weltvollendung (21,1–22,5). Die Erhöhung Jesu, die mit dem Ziel seiner eschatologischen Funktion erfolgt (12,5), ist mit dem Sturz des Satans aus dem Himmel verbunden (12,7–9); dies sind entscheidende Akte, die zur Durchsetzung der endgültigen Herrschaft Gottes gehören. Die Erhöhung Christi gilt dabei als die Wende der Geschichte. ... Weltgeschichte ist in ihr letztes Stadium eingetreten; sie ist Teil der Endgeschichte, die der letztgültigen Herrschaftsübernahme Gottes entgegenggeht“.

<sup>26</sup> S. hierzu auch U.B. Müller, Apk, 247: „Kap. 13 entfaltet, was es heißt, daß der aus dem Himmel gestürzte Drache den Kampf gegen die Christen aufnimmt, einen letzten Ansturm gegen die, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu bewahren ([Apk] 12,17)“. Ähnlich auch Lietaerd Peerbolte, Antecedents, 169: „The situation of the church is thus depicted [in der Apk] as an eschatological situation in which a number of opponents act as assistants to Satan. These opponents – the Beast, the False Prophet, and the Harlot – are evidently *ad hoc* constructions by the author, formed out of divergent traditional materials. They personify the concrete opposition the Church experiences. This means that the author of Revelation has combined various traditions to help him shape a number of personal, eschatological opponents of Jesus Christ. He did not expect these opponents to appear sometimes in the future, but regarded their activities as present [!]. Thus, the eschatological opponents described in the Book of Revelation – the Dragon, the Beast, the False Prophet, and the Harlot – enable the author to describe his own time as an eschatological period. This eschatological period is defined by Christ's first coming and his *parousia*, and is characterised by opposition“. Eine ähnliche Konzeption, hier allerdings bezogen auf innerchristliche Gegner, scheint nach Lietaerd Peerbolte in 1Joh 2,18–27 vorzuliegen. S. hierzu Antecedents, 103: „The identification of the ‚heretics‘ as antichrists, and the conclusion drawn from it – that the end is near – imply that the author indeed identified the appearance of the ‚heretics‘ as the appearance of the Antichrist himself“.

weiter gegen diejenigen aus dem Geschlecht der in Apk 12 auftretenden γυνή, die die Gebote Gottes halten und das Zeugnis von Jesus haben, d.h. gegen die Christen (Apk 12,17). Er rüstet – unmittelbar oder mittelbar – die beiden Apk 13 auftretenden θηρία zu, die dann in seinem Namen gegen die Christen Front machen, wobei der Apokalyptiker, wie die Adresse der Apk in Apk 1,4 annehmen läßt, hier insbesondere die in der römischen Provinz *Asia* lebenden Christen im Blick hat.

Die Ausführungen des Apokalyptikers in Apk 13,8.12.14, in gleicher Weise aber auch seine Bemerkungen in Apk 14,9f; 15,2[!]; 19,20; 20,4; 21,7f zeigen, daß diese gegenwärtige Situation des Kampfes zwischen dem σατανᾶς und den beiden θηρία auf der einen, den Christen auf der anderen Seite insbesondere auch durch eine offensichtlich massive und signifikante Intensivierung und Ausweitung der kultisch-religiösen Verehrung des amtierenden römischen Kaisers gekennzeichnet ist.<sup>27</sup> Verschiedene epigraphische Belege wie etwa die sog. Kalenderinschrift,<sup>28</sup> aber auch die zwar ironisierende, aber darstellerisch doch deutlich beabsichtigte Parallelisierung der Gestalt des ersten θηρίον mit dem ἀρνίον Christus<sup>29</sup> lassen darauf schließen, daß der amtierende *princeps* im Rahmen dieser Intensivierung und Ausweitung provinzweit als Gestalt mit quasi-soteriologischer Relevanz, d.h. konkret als σωτήρ und/oder κρίστης, propagiert worden ist, die den Einwohnern der Provinz *Asia* bedeutende Wohltaten erwiesen hat bzw. erweist.

Gegenüber dieser staatlich-imperialen Propaganda und der damit verbundenen Intensivierung und Ausweitung der kultisch-religiösen Verehrung des amtierenden römischen *princeps* fordert der Apokalyptiker die von ihm angeschriebenen asianischen Christen zu Glaubenstreue und Standhaftigkeit auf.<sup>30</sup> Diejenigen Christen,

---

<sup>27</sup> S. hierzu auch Söding, Heilig, 51: „... setzt sich die Johannes-Apokalypse nicht nur mit den täglichen Pressionen der heidnischen Umgebung auf die christliche Minorität auseinander, sondern auch mit der Forcierung des Kaiserkultes speziell in Kleinasien“. DeSilva, Honor Discourse, 94 spricht im Blick auf Apk 13,4.8.11–18 von einer „description of the emergence and enforcement of imperial cult“.

<sup>28</sup> S. hierzu u. A. 35.

<sup>29</sup> S. hierzu Barnett, Polemical Parallelism, 112: „The Lamb ... as though slain‘ ὥς ἐσφαγμένον, 5.6, 12; 13.8 is paralleled by ‘the [sea] beast‘ one of whose heads ‘seemed to have a mortal wound‘ ὥς ἐσφαγμένην, 13.3). The beast is taken to be the Roman Emperor, perhaps represented in the province of Asia in the persona of the Proconsul“.

<sup>30</sup> Zu diesem Gesichtspunkt s. etwa Söding, Heilig, 52f: „Johannes bezieht eine entschieden andere Position [als etwa die Nikolaiten]. Er sieht den *status confessionis* gegeben. Ohne daß er sich den Nikolaiten gegenüber auf eine theologische Argumentation einläßt, ist für ihn doch klar, daß weder das Wissen um die Einzigkeit Gottes noch das Vertrauen auf

die um ihrer Glaubenstreue willen Bedrängnissen ausgesetzt sind und unter Repressalien leiden und in Zukunft auch noch weiter leiden werden, fordert er auf, in ihrer Glaubenstreue zu beharren.<sup>31</sup> Diejenigen Christen, die auf diese Intensivierung und Ausweitung der kultisch-religiösen Kaiserverehrung mit möglicherweise auch noch theologisch begründeter Teilnahme an ihr reagieren, werden zur Umkehr und zur Verweigerung ihr gegenüber ermahnt.<sup>32</sup> Wie die Überwindersprüche in Apk 2f und etwa die Aussagen in Apk 21,7f deutlich machen, geht es für die Christen in diesem Kampf um alles oder nichts. Wer sich in diesem Kampf bewährt, wer standhaft seinen ursprünglichen und unverfälschten Glauben lebt und sich auch durch Leiden und Bedrängnisse nicht von seiner Standhaftigkeit abbringen läßt, wer also zu den νικῶντες gehört, der wird am Ende der Zeit belohnt und

---

seine Gnade noch gar die Hoffnung auf das Reich Gottes ein Grund sein können, an heidnischen Opfern, speziell am Kaiserkult teilzunehmen. Damit ist kein weltabgewandtes Sektierertum propagiert, wohl aber ein konsequentes Bekenntnis: Wo die Verehrung des Kaisers als Gott als das Opfer vor einer Staats-Gottheit für den Kaiser verlangt wird, ist nicht ein aufgeklärt-distanziertes Mitmachen angezeigt, sondern ein klares, kompromißloses Nein. Es ist nicht nur das Nein zum Anspruch eines Herrschers, der Gott seiner Untertanen zu sein, und das Nein zum Ansinnen eines Staates, die Religion seiner Bürger zu definieren; es ist auch die Absage an den verführerischen Reiz einer Kultur, deren Synkretismus alle authentische Religiosität integriert und deshalb die Konturen des Gottesbildes verschwimmen läßt“.

<sup>31</sup> S. zu Apk 2,8–11 etwa U.B. Müller, Apk, 106: „Anerkennung und Trost für die von außen bedrängte Gemeinde beherrschen das ganze Schreiben“, und zu Apk 3,7–13 etwa Giesen, Apk, 136: „Als Gemeinde ohne Tadel besitzt die Gemeinde in Philadelphia bereits den Siegeskranz. Da es vor der Heilsvollendung noch keine Heilssicherheit geben kann, muß jedoch auch diese Gemeinde aufgefordert werden, dran festzuhalten, was sie besitzt, damit ihr der Kranz nicht wieder genommen werden kann. Die Gemeinde und jeder einzelne in ihr muß sich in dieser Zeit noch bewähren“.

<sup>32</sup> Dies gilt etwa im Blick auf die Sendschreiben an die Gemeinden von Sardes Apk 3,1–6 und Laodicea Apk 3,14–22. S. zu ersterem etwa U.B. Müller, Apk, 123f: „Man wird also die Situation in Sardes ähnlich wie in jenen Gemeinden sehen müssen, die von libertinistischen Irrlehrern bedroht waren [d.h. die Gemeinden in Pergamon und Thyateira]“, zu letzterem Giesen, Apk, 140: „Daraus, daß Laodicea als einzige Gemeinde keinerlei Lob erfährt, sondern nur getadelt wird, ist zu schließen, daß sie Christliches und Heidnisches mehr als jede andere Gemeinde vermischt. Das Verhalten der Gemeinde wird folglich lau genannt, weil sie sich weithin dem heidnischen Lebensstil anpaßt .... Ihr Verhalten entspricht dem der [in Pergamon wirkenden] Nikolaiten“. Erwähnt werden diese libertinistischen Irrlehrer auch in dem Sendschreiben an die Gemeinde von Ephesus Apk 2,1–7. Hier haben sie aber offensichtlich nichts ausrichten können (Apk 2,6). Den Christen in Ephesus wird der Apokalyptiker allerdings vor, die ἀγάπη πρώτη verlassen zu haben (Apk 2,4). Zur Interpretation dieses Vorwurfs s. Beale, Apk, 230: „The idea is that they [d.h. die Christen in Ephesus] no longer expressed their former zealous love for Jesus by witnessing to him in the world“.

der verheißenen und bereits beschriebenen neuen Schöpfung (Apk 21f) teilhaftig werden.<sup>33</sup> Die Realisierung dieser neuen Schöpfung und, damit zusammenhängend, der Untergang dieses gegenwärtig noch intensiv verehrten römischen Kaisers und des von ihm repräsentierten *imperium Romanum* insgesamt stehen unmittelbar bevor (Apk 1,3; 22,10). Insoweit dient die Darstellung in Apk 4–22 insgesamt der Begründung und der Rechtfertigung der in Apk 2f stereotyp wiederkehrenden Aufforderungen zu Standhaftigkeit und Glaubenstreue.

### 3. Die Einordnung der Situation der Adressaten der Apk und der Intention ihres Verfassers in die zeitgeschichtlichen Entwicklungen in der römischen Provinz *Asia*

Wie gezeigt setzt die Apk eine Zeit der intensiven und offensichtlich weit über das übliche Maß hinausgehenden kultisch-religiösen Verehrung des amtierenden römischen *princeps* voraus. Wird nun die Entwicklung der kultisch-religiösen Kaiserverehrung in der römischen Provinz *Asia* im Rahmen des möglichen Abfassungszeitraums der Apk, der Zeit zwischen ca. 45/50 und 155/160 n.Chr., untersucht, so ergibt sich folgendes Bild: Am Beginn der kultisch-religiösen Verehrung römischer Kaiser auf provinzieller Ebene stand die Einsetzung des Kultes der *Dea Roma* und des *Divi filius Augustus* 29 v.Chr. in Pergamon.<sup>34</sup> Um 9 n.Chr. wurde die in der sog. Kalenderinschrift dokumentierte Kalenderreform durchgeführt. Die Zeitrechnung in der Provinz *Asia* wurde vereinheitlicht und auf den amtierenden

<sup>33</sup> S. hierzu U.B. Müller, Apk, 94f: „Was ist mit dem ‚Überwinden‘ näherhin gemeint? Es geht um das Bestehenkönnen in der Bedrängnis der endzeitlichen Kampfsituation, um das Standhalten angesichts der Machenschaften des Satans (vgl. [Apk] 2,8ff; 2,12ff). In dieser Lage hat die Prophetie zum Durchhalten aufzurufen. Konkret kann dieses Überwinden bedeuten, daß man die Werke Christi bis zuletzt bewahrt (2,26). Im Blick steht vor allem das rechte ethische Verhalten, das Christus fordert, die Treue zu ihm. Von den ‚Überwindern‘ heißt es außerhalb der Sendschreiben in visionärer Vorwegnahme ihrer Vollenendung, daß sie über das Tier und sein Ebenbild, Symbolgestalten des Römischen Reiches gesiegt haben (15,2; vgl. 21,7). Sie haben den Zumutungen des Kaiserkultes getrotzt [!]. Dieses Überwinden kann in den Märtyrertod führen (12,11), wie auch Christus im Tod überwunden hat (3,21). Allerdings ist dabei nicht durchgängig an Märtyrer gedacht ..., wohl aber kann sich das ‚Überwinden‘ der Gläubigen im Martyrium vollenden“. Etwas differenzierter hier Taeger, Gesiegt, 34f: „Der Autor denkt dabei an den Widerstand gegen Irrlehrer ([Apk] 2,2.6.14f.20ff), das rechte ethische Verhalten sowie das Bestehen in äußerer, letztlich vom Teufel bewirkter Bedrängnis (vgl. 2,9f.13 in Verbindung mit Kap. 12f)“.

<sup>34</sup> Zu den numismatischen Zeugnissen s. Fayer, Culto, 109ff und Friesen, Twice Neokoros, 12ff, zu den epigraphischen und literarischen Belegen für Kaisertempel in Pergamon Fayer, Culto, 108, A. 4 und 110, A. 9.

Kaiser Augustus hin ausgerichtet: Sein Geburtstag, der 23. September, wurde zum Neujahrstag erklärt, der erste Monat trug ihm zu Ehren den Namen Καῖσαρ.<sup>35</sup> Seinem Nachfolger Tiberius wurde 26 n.Chr. in Smyrna ein provinzieller Kult eingerichtet, in dem er gemeinsam mit Livia, der Frau seines Vaters Augustus, und dem römischen Senat verehrt worden ist.<sup>36</sup> Im Gegensatz zu dem in Milet auf dessen eigenen Befehl hin eingerichteten Kult des Gaius,<sup>37</sup> der bald nach dem Tod des Kaisers wieder in die Bedeutungslosigkeit versank,<sup>38</sup> wurden die in Pergamon und Smyrna eingerichteten Kulte weit über den Tod der in ihnen jeweils verehrten Kaiser Augustus und Tiberius hinweg fortgeführt. Der nächste nachweisbare provinzielle Kaiserkult ist der den flavischen Σεβαστοί geweihte, der ca. 89/90 in Ephesus installiert worden ist. Bemerkenswert bei diesem Kult, bei dem erstmalig eine gesamte Dynastie zum Objekt der kultisch-religiösen Verehrung wurde, ist, daß die Verehrung des amtierenden Kaisers Domitian im Vergleich zu den anderen, in der Vergangenheit zu Lebzeiten kultisch-religiös verehrten *principes*, recht bescheiden ausfällt. Sie ist nicht individuell auf seine Person ausgerichtet,<sup>39</sup> son-

<sup>35</sup> Die *editio princeps* des in Priene gefundenen Exemplars dieser in allen bedeutenderen Städten *Asias* aufgestellten Inschrift mitsamt einem ausführlichen Kommentar wurde vorgelegt von Mommsen/von Wilamowitz-Moellendorff in MDALA 24, 1899, 275ff. Zu weiteren Editionen und Untersuchungen s. Witulski, Galaterbrief, 229, A. 2. Eine komplette englische Übersetzung des Exemplars aus Priene bietet Sherk, Rome and the Greek East, Nr. 101, 124ff deutsche Übersetzungen von Teilen liegen vor bei v. Harnack, Als die Zeit erfüllt war, 301f, bei Leipoldt/Grundmann, Umwelt II, 106f, bei Kippenberg/Wewers, Textbuch, Nr. 102, 70f und – komplett – bei Witulski, Galaterbrief, 232ff. Zur Zeit der *editio princeps* des Priener Exemplars waren Fragmente dieser Inschrift aus den Städten Apameia, Eumeneia, Dorylaion und Priene bekannt (s. Mommsen/von Wilamowitz-Moellendorff, Kalender, 275). Laffi, Iscrizioni, 8, weist darüber hinaus noch ein in Maeonia aufgefundenes Exemplar nach.

<sup>36</sup> S. hierzu Tacitus, *ann.* 4.15; 4.55f und Friesen, Imperial Cults, 36ff.

<sup>37</sup> Zur neuesten Diskussion s. Herrmann, Cult für Caligula, 191–196 und Friesen, Imperial Cults, 40f.

<sup>38</sup> S. Friesen, Twice Neokoros, 25f: „With the dead of Gaius, the provincial cult in Miletus disappears from the archaeological record. No temple has been identified for the cult, and no other inscriptions mention either officials or festivals related to the cult. The reason for the silence is that this cult, like all others dedicated to the adopted son of Tiberius, was discontinued after Gaius's assassination“. Ähnlich auch ders., Imperial Cults, 41: „The cult was not viable because it was tied so closely to a single figure, who reigned briefly, was immediately discredited, and ultimately did not deserve such an honor“.

<sup>39</sup> Sicherlich belegen schon die in den dreizehn erhaltenen Weihinschriften (s. hierzu Friesen, Twice Neokoros, 29ff) jeweils enthaltene Widmung für Domitian und dessen Bezeichnung als Σεβαστός, daß er als der amtierende Kaiser selbst im ephesischen ναός



dern erfolgt nur kollektiv, im Rahmen der Verehrung der flavischen Dynastie.<sup>40</sup> Mit dem 113/114 n.Chr. für Pergamon zu Ehren der Gottheit Ζεὺς Φίλιος und des Kaisers Traian genehmigten provinziellen Kult knüpfte die kultisch-religiöse Kaiserverehrung in der Provinz *Asia* insoweit an die Verehrung des Augustus an, als hier wie dort jeweils der amtierende Kaiser und eine traditionelle Gottheit gemeinsam Objekte der Verehrung gewesen sind.<sup>41</sup> Entscheidend ist, daß sämtliche der hier aufgezählten asianischen Provinzialkulte über den mit der kultisch-religiösen Verehrung der *Dea Roma* und des *Divi filius Augustus* gesetzten Rahmen nicht hinausreichten; in keinem Falle wurde der amtierende *princeps* weitergehender, intensiver und umfassender verehrt als seinerzeit Augustus, der Begründer des Prinzipats.

Erst die kultisch-religiöse Verehrung Hadrians setzte in der Provinz *Asia* neue Maßstäbe. (1) Hadrian wurden als erstem Kaiser drei provinzielle Kulte gewidmet, der Provinzialkult in Smyrna (123/124 n.Chr.),<sup>42</sup> der Provinzialkult in Ephesus (ca.

---

τῶν Σεβαστῶν ein Objekt kultischer Verehrung gewesen ist (s. *Friesen*, Twice Neokoros, 34). Aber der Sachverhalt, daß der ephesische Provinzialkult nicht als ein Kult Δομντιανοῦ Σεβαστοῦ καὶ θεοῦ Τίτου καὶ θεοῦ Οὐσεπασιανοῦ, sondern als ein Kult der Σεβαστοί bezeichnet wird, legt die Vermutung einer gleichberechtigten Verehrung der drei in ihm verehrten Kaiser nahe. Dies spricht gegen die Annahme einer primär auf Domitian ausgerichteten kultischen Verehrung, die durch diejenige seines Bruders und seines Vaters lediglich ergänzt worden wäre

<sup>40</sup> S. hierzu *Friesen*, Twice Neokoros, 49: „The repeated use of the plural ‚Sebastoi‘ indicates that undue emphasis ought not to be placed on one or the other of these rulers“. Ähnlich auch *ders.*, Imperial Cults, 46: „... nor the cult was focused on one individual“. Damit wird deutlich, daß die Bezeichnung des in Ephesus praktizierten provinziellen Kaiserkults als „Domitiankult“ nicht mehr haltbar ist. Anders *Dräger*, Städte, 122ff. passim.

<sup>41</sup> Auf einer in traianischer Zeit geprägten Münze aus Pergamon sind *recto* die aus vier Säulen bestehende Front eines Tempels und in deren Mitte Darstellungen des Kaisers Traian vor dem thronenden Ζεὺς Φίλιος und *verso* ebenfalls eine viersäulige Tempelfront mit Darstellungen des *Divus Augustus* und der *Dea Roma* abgebildet. S. zu dieser Münze *B. Pick*, Neokorie-Tempel, 32: „Die Zusammenstellung der beiden Typen bestätigt, daß der neue Neokorietempel durchaus als Gegenstück des alten aufgefaßt werden sollte“; zu weiteren numismatischen Belegen s. S. 32. Im Blick auf die aus numismatischen und archäologischen Zeugnissen ableitbare Architektur der beiden in Pergamon erbauten provinziellen Kaisertempel formuliert *Pick*: „die Stadt Pergamon scheint also bei der Begründung ihres zweiten Provinzialtempels auch äußerlich den ersten zum Muster genommen zu haben“ (33).

<sup>42</sup> S. hierzu die Inschrift ISmyrn 594 und *Petzl*, ISmyrn II,1, 74ff. Die Datierung ergibt sich daraus, daß in „Z. 5–6 ... die Konsuln des Jahres 124 genannt“ (75) werden.

130 n.Chr.)<sup>43</sup> und der Provinzialkult in Cyzicus (138 n.Chr.).<sup>44</sup> Im Rahmen des in Ephesus installierten Kultes wurde Hadrian als erster Kaiser seit Gaius allein, d.h. nicht in Kultgemeinschaft mit einem traditionellen θεός σύνναος kultisch-religiös verehrt. (2) In der 132 n.Chr. im Zusammenhang mit der Weihe des Tempels des Ζεύς Ὀλύμπιος in Athen<sup>45</sup> ins Leben gerufenen Institution des Πανελλήνιον<sup>46</sup> wurde Hadrian in weiten Teilen der römischen Provinz *Asia* in einem überpro-

<sup>43</sup> S. hierzu die Inschrift IEph 428; zur Datierung s. *Wörle*, Datierung, 475; s. auch 471 mit Verweis auf *Habicht*, AvP VIII 3, 54, A. 24.

<sup>44</sup> S. hierzu eine von *Reinach*, Lettre, 532 wiedergegebene Inschrift. Die auf Cyriacus von Ancona zurückgehende Abschrift lautet folgendermaßen (Text bei *Ashmole*, Cyriac of Ancona, 187):

ΕΚΔΑΠΕΔΟΥ ΜΟΡΘΩΣ ΕΝΟΛΛΗΣΑΣΙΑΣ  
ΑΦΘΟΝΙΗ ΧΕΙΡΩΝ ΔΙΟΣ · ΑΡΙΣΤΕΝΟΤΟΣ.

Die lateinische Umschrift dieser Inschrift gibt *Reinach* wie folgt wieder:

*Totius impensis Asiae me surgere jussit*

*Innumeris manibus divus Aristenetus* (532).

*Ashmole*, Cyriac of Ancona, 187 hält die Rekonstruktion Reinachs für ausreichend gesichert; dessen Rekonstruktion „indeed can be regarded as tolerably certain“; ähnlich offensichtlich auch *Schulz/Winter*, Hadrianstempel, 37–40. *Dies.*, Hadrianstempel, 41. Sie halten es mit Verweis auf *HA, vita Hadriani* 13,6: *eodemque modo per Asiam iter faciens templum sui nominis consecravit* und unter Berücksichtigung der Interessen Hadrians durchaus für denkbar, daß der Tempel von Cyzicus noch zu Lebzeiten Hadrians geweiht worden ist (s. S. 41): „Da erst die offizielle Einweihung eines Tempels seine Existenz begründete und das Bauwerk von einer weltlichen in eine religiöse Sphäre hob, besaß Hadrian zweifellos ein berechtigtes Interesse an der Einweihung dieses Tempels zu seinen Lebzeiten“. *Marquardt*, Cyzicus, 143f und *Magie*, Roman Rule II, 1472 schlagen als Datum der Weihe des Heiligtums 135 n.Chr. vor. Anders dagegen etwa *Ashmole*, Cyriac of Ancona, 180, die eine Verbindung der Weihe des Heiligtums mit dem Beginn der Olympiade von Cyzicus annimmt und sie daher um 139 n.Chr. datiert: „It [d.h. der Tempel] seems to have been completed in 139, because the era of the Olympian games connected with it, honouring Hadrian as the thirteenth Olympian deity, begins on that date“. Ähnlich auch *Hasluck*, Cyzicus, 187f, der unter Verweis auf *Boeckh* und den von ihm in seinem Kommentar zu CIG 3674 angesetzten Beginn der mit dem Tempel verbundenen Spiele im Jahr 139 n.Chr. für dessen Weihe in diesem Jahr plädiert. Dagegen aber *Behr*, Aelius Aristides, 101, A. 20: „The era of the Cyzicene Olympiad is as yet unknown“. Zur Diskussion s. *Schulz/Winter*, Hadrianstempel, 41, A. 80 und v.a. *Barattolo*, Temple, 60–63. Grundsätzlich muß allerdings fraglich bleiben, ob das Datum der erstmaligen Feier der cyzicenischen Olympiade mit dem Datum der Tempelweihe verbunden gewesen ist (s. *Schulz/Winter*, Hadrianstempel, 41).

<sup>45</sup> Zur Beschreibung dieses Heiligtums s. u.a. Pausanias I 18,6, zur Datierung seiner Weihe s. die Inschrift IG IV 2.384.

<sup>46</sup> S. aus der reichhaltigen Literatur zur Institution des Πανελλήνιον u.a. *Spawforth*, The Panhellenion Again, 339–352; *ders./Walker*, The World of the Panhellenion I, 78–104; *dies.*, The World of the Panhellenion II, 88–105; *Willers*, Hadrians panhellenisches Programm.

vinzialen Rahmen kultisch-religiös verehrt. Nachweislich zwei der sieben in der Apk angeschriebenen Gemeinden, Sardes und Thyateira, sind Mitglieder dieser Institution gewesen,<sup>47</sup> für die Städte Ephesus, Pergamon und Smyrna läßt sich dies zumindest wahrscheinlich machen. (3) Offensichtlich ebenfalls im Zusammenhang mit der Weihe des athenischen Ζεὺς Ὀλύμπιος-Tempels wurde u.a. in der römischen Provinz *Asia* flächendeckend die Aufstellung kleiner Hausaltäre verordnet, die dem Ἀδριανὸς Ὀλύμπιος geweiht gewesen sind und ihn als σωτὴρ καὶ κτίστης rühmten.<sup>48</sup> An diesen Hausaltären, die vor dem Haus an der Seite zur Straße aufgestellt wurden,<sup>49</sup> vollzog der jeweilige Hausvater bei Prozessionen zu Fest- und Feiertagen das Opfer für den Kaiser, wenn die Prozession an dem entsprechenden Altar vortüberzog.<sup>50</sup> Mit diesen Hausaltären wurde die üblicherweise von beamteten Priestern stellvertretend für das entsprechende Gemeinweisen vollzogene kultisch-religiöse Verehrung des amtierenden *princeps* in die einzelne Familie hinein (zurück-)delegiert.<sup>51</sup> Die kultisch-religiöse Verehrung Hadrians führte an dieser Stelle insofern weit über das mit der kultisch-religiösen Verehrung des Augustus gesetzte Maß hinaus, als hier erstmalig das einzelne Haus bzw. die

---

<sup>47</sup> *Spawforth/Walker*, *Panhellenion I*, 79f listen folgende nachweisbare Mitglieder des Πανελληνιον auf: aus der Provinz *Achaia* die Städte Athen, Sparta, Argos, Epidauros, Methana, Korinth, Megara, Chalkis, Akraephniae Amphikleia (?), Hypata und Demetrias, aus der Provinz *Macedonia* Thessalonich, aus der Provinz *Thracia* Perintus, aus der Provinz *Asia* die Städte Aezani, Tralles, Milet, Apamea, Synnada, Thyateira, Sardes, Magnesia am Maeander und die Gebietskörperschaft Rhodos, und aus der Provinz *Creta et Cyrene* die Städte Lyttos, Gortyn, Hierapytna, Kyrene und Apollonia.

<sup>48</sup> Aus der reichhaltigen Literatur zu diesem Thema s. nur *Benjamin*, *Altars of Hadrian*, 57–86.

<sup>49</sup> Zum exakten Ort der Aufstellung dieser Altäre im Bereich des Hauses s. *Robert*, *Décret*, 188: „Deux places sont normales pour ces autels privés: devant la porte et sur la terrasse“.

<sup>50</sup> S. hierzu *Hupfloher*, *Kulte*, 172 mit Verweis auf *Robert*, *Décret*, 190f: „L. Robert hat an epigraphischen und literarischen Quellen hellenistischer Zeit gezeigt, wie die Bürger beim Besuch des Königs und bei regelmäßig wiederkehrenden Gedenkfesten vor ihrer Haustüre auf Altären Rauchopfer vollziehen, während die Festprozession passiert“. S. auch *Price*, *Rituals and Power*, 112: „The involvement of the whole community [!] was ... expressed by the regulation that householders should sacrifice on altars outside their houses as the procession passed“.

<sup>51</sup> Den offiziellen Charakter dieser von Privatpersonen vollzogenen Opferhandlungen betont *A. Hupfloher*, *Kulte*, 172: „Das Opfer wird nicht an einen öffentlich bestellten Beamten oder Priester delegiert, sondern vom einzelnen Haushaltsvorstand selbst vollzogen. Ort der Kulthandlung ist öffentlicher Raum, die Straße, und doch nicht der große, gemeinsame Altar beim Tempel“. *Robert*, *Décret*, 208 beschreibt diesen privat-offiziellen bzw. privat-öffentlichen Charakter dieser Opfer als „à la fois domestique et public“.

einzelne Familie unmittelbar zum Subjekt kultisch-religiöser Kaiserverehrung geworden ist. Dies hatte zur Folge, daß die Beteiligung bzw. die Nichtbeteiligung des Einzelnen an dieser kultisch-religiösen Verehrung mehr denn je allgemein augenfällig und für jedermann nachprüfbar wurde. Damit wuchs die Gefahr, daß der Christ, der sich an dieser Verehrung nicht beteiligen wollte, in den Fokus der Öffentlichkeit geriet und seines Christseins wegen angeklagt werden konnte.

Diese zur Zeit Hadrians, in der Zeit unmittelbar nach 132 n.Chr., zu beobachtende signifikante Ausweitung der kultisch-religiösen Verehrung des amtierenden römischen Kaisers in der römischen Provinz *Asia*, innerhalb der der Person des *princeps* eine zumindest quasi-soteriologische Relevanz zugemessen wird, läßt sich als Hintergrund der Abfassung der Apk weit besser als jede andere Phase innerhalb der Entwicklung der kultisch-religiösen Kaiserverehrung zwischen ca. 45/50 und 155/160 n.Chr. vorstellen. Offensichtlich sah der Apokalyptiker in Kaiser Hadrian das erste *θηρίον*, den vom *σατανᾶς* selbst aus- und zugerüsteten irdischen Gegenspieler des *ἀρνίου* Christus. Bemerkenswert ist, daß unter Antoninus Pius, dem ab 138 n.Chr. regierenden Nachfolger Hadrians, natürlich unter Beibehaltung der kultisch-religiösen Verehrung des amtierenden *princeps* im Rahmen der Institution des *Πανελληνίου*, dessen kultisch-religiöse Verehrung auf provinzieller Ebene deutlich reduziert und wieder auf bzw. unter das mit der Verehrung des Augustus gesetzte Niveau reduziert worden ist. Eine Aufstellung kleiner, nun dem Antoninus Pius geweihter Hausaltäre läßt sich nicht nachweisen. Wie Augustus, Tiberius und Traian wurde Antoninus Pius nur ein provinzieller Kult eingerichtet, nämlich recht bald nach seiner Inthronisation in Sardes.<sup>52</sup> Aufgrund dieser Entwicklungen innerhalb der kultisch-religiösen Kaiserverehrung in der römischen Provinz *Asia* im größtmöglichen Zeitraum der Abfassung der Apk veretrete ich die These, daß die neutestamentliche Apk zwischen ca. 132 und ca. 135 n.Chr. abfaßt worden ist.

---

<sup>52</sup> So hierzu Price, *Rituals and Power*, 260, der den entsprechenden Kaisertempel mit dem Artemistempel in Sardes identifiziert und davon ausgeht, daß „Antoninus Pius und Faustina in Artemision“ kultisch-religiös verehrt worden sind. Ähnlich auch W.E. Mierse, in: Hanfman, *Sardis*, 120. Durchaus denkbar ist auch, daß Antoninus Pius und Faustina im sardischen Artemision gemeinsam mit den *θεοὶ σύνναοι* Ζεύς und Ἄρτεμις verehrt worden sind. Dies ergab zumindest die Diskussion mit Prof. Dr. R. Ascough, Kingston (Ontario), und Prof. Dr. D.-A. Koch, Münster, bei einem Besuch in Sardes im Rahmen der Exkursion „Die hellenistisch-römische Welt und das frühe Christentum im westlichen Kleinasien“ vom 28. März bis 08. April 2004 unter Leitung von Prof. Dr. D.-A. Koch.

#### 4. Die zeitgeschichtliche Interpretation von Apk 13; 2,12–17 als Bestätigung dieser Datierung

Werden Apk 13; 2,12–17 zeitgeschichtlich interpretiert, so zeigt sich, daß sie die These der Abfassung der Apk zwischen 132 und 135 n.Chr. in erheblichem Maße zu stützen vermögen. Einiges sei hier skizzenhaft angedeutet: (1) Wird der römische Kaiser Hadrian als das erste der beiden in Apk 13 dargestellten θηρία interpretiert, so läßt sich die Figur des zweiten θηρίον zwanglos auf den Rhetor und Sophisten Antonius Polemon,<sup>53</sup> seinen Reisebegleiter, Ratgeber und Freund<sup>54</sup> beziehen. Aus dem Blickwinkel der Einwohner der Provinz *Asia* erstand Hadrian ἐκ τῆς θαλάσσης (Apk 13,1), während es sich bei dem in Laodicea geborenen und in Smyrna lebenden Polemon um das θηρίον ἐκ τῆς γῆς, das aus dem Lande, aus der Provinz selbst stammende θηρίον handelt. (2) Die in Apk 13,4 dargestellte gleichzeitige Verehrung des δράκων, d.h. des σατανᾶς (Apk 12,9) und des ersten θηρίον spiegelt die gleichzeitige Verehrung des Gottes Ζεὺς Ὀλύμπιος und des Kaisers Hadrian im athenischen Heiligtum des Ζεὺς Ὀλύμπιος wider. (3) Die Charakterisierung des zweiten θηρίον als einer Gestalt, die ἐλάλει ὡς δράκων (Apk 13,11), entspricht der Position des Antonius Polemon als des herausragenden Sophisten seiner Zeit. (4) Das Apk 13,12 beschriebene Verhältnis zwischen den beiden θηρία<sup>55</sup> paßt gut auf das Verhältnis Hadrians zu Antonius Polemon. Obwohl dem Rhetor und Sophisten keinerlei kaiserliche ἐξουσία eignete, übte er doch

<sup>53</sup> Zu Antonius Polemon s. neben den einschlägigen Lexikonartikeln v.a. auch Philostratos, *v.soph.* I 25 (530–544).

<sup>54</sup> S. *Premenstein*, *Attentat*, 60. Ähnlich auch *Romeo*, *Panhellenion*, 676: „Die Freundschaft zwischen Polemon und Hadrian ist durch viele literarische Quellen belegt“. Im Rahmen dieser Freundschaft übernahm der Sophist zeitweise die „Rolle ... als Mentor des Kaisers“ ( 676). S. hierzu auch die außerordentlich wohlwollende Beschreibung der Augen Hadrians durch Antonius Polemon in *de physiognomonía* 148: *Sunt certe oculi Hadriani imperatoris huius generis nisi quod luminis pulcri pleni sunt atque charopi acres obtutu, cum inter homines visus not sit quisquam luminosiore praeditus oculo* („Unzweifelhaft sind die Augen des Imperators Hadrian von dieser Art, nur daß sie voll herrlichen Lichtes sind und auch hell strahlend, scharf im Blick, da doch unter den Menschen noch niemand gesehen worden ist mit hellerem Auge“), und den entsprechenden Hinweis bei *Gleason*, *Making Men*, 45: „Indeed, Polemo has attributed to Hadrian, Spaniard though he was, eyes of perfect Hellenic type“.

<sup>55</sup> S. hierzu *Bousset*, *Apk*, 366: „Es [d.h. das zweite θηρίον] übt die Macht des ersten Tieres vor seinem Angesicht aus, es bringt die dem ersten Tier gegebene ἐξουσία zum Vollzug und zur Verwirklichung“. Ähnlich etwa auch *U.B. Müller*, *Apk*, 253. Anders *Beale*, *Apk*, 708.

als Freund und Mentor Hadrians in der Provinz *Asia* und auch darüber hinaus erheblichen Einfluß aus. Durchaus denkbar ist, daß er etwa in der Provinz *Asia*, in Anwesenheit des Kaisers und von diesem autorisiert, an seiner Statt Entscheidungen traf und verkündigte. (5) Zahlreiche Exegeten halten die Identifikation des  $\theta\rho\acute{o}\nu\omicron\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \sigma\alpha\tau\alpha\nu\acute{\alpha}$  Apk 2,13 mit dem dem  $\text{Ze}\acute{\upsilon}\varsigma\ \Phi\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\varsigma$  und dem Kaiser Traian auf dem pergamenischen Burgberg errichteten und um 129 n.Chr. geweihten Heiligtum durchaus für plausibel,<sup>56</sup> verweisen aber auf die gängige Datierung der Abfassung der Apk in der Zeit des Domitian, die eine solche Deutung unmöglich mache. Der hier vorgelegte Ansatz zur Datierung der Abfassung der Apk ermöglicht die Identifikation des  $\theta\rho\acute{o}\nu\omicron\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \sigma\alpha\tau\alpha\nu\acute{\alpha}$  mit diesem Heiligtum. Diese Identifikation wird sachlich durch die Tatsache untermauert, daß das in diesem Tempel errichtete Kultbild den auf einem Thron sitzenden  $\text{Ze}\acute{\upsilon}\varsigma$  darstellt, vor dem sich Kaiser Traian verneigt. Somit hätte der Begriff des  $\theta\rho\acute{o}\nu\omicron\varsigma$ , der in der Apk stets den Thronsessel oder Thronschemel bezeichnet,<sup>57</sup> in dem Thronsz des  $\text{Ze}\acute{\upsilon}\varsigma$  sein entsprechendes historisches Äquivalent.

Fazit: Die Datierung der neutestamentlichen Apk in die Zeit zwischen ca. 132 und ca. 135 n.Chr. wird durch die Entwicklung der kultisch-religiösen Kaiserverehrung in der römischen Provinz *Asia* zwischen ca. 45/50 und 155/160 n.Chr. nahegelegt. Die hier nur in Ansätzen vorgetragene zeitgeschichtliche Interpretation von Apk 13 und Apk 2,12–17 vermag diese Datierung zu stützen. Insbesondere in Anbetracht der Tatsache, daß die Frage nach der Datierung der Apk in der ge-

---

<sup>56</sup> S. hierzu etwa *Klauck*, Sendschreiben, 161: „Der weithin sichtbare Trajanstempel, der auf dem Berggipfel thront, gäbe von der Bildvorgabe her einen vorzüglichen Kandidaten [für die Identifikation des  $\theta\rho\acute{o}\nu\omicron\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\ \sigma\alpha\tau\alpha\nu\acute{\alpha}$ ] ab“. Für *Klauck* kann dieses Heiligtum, da er an der Abfassung der Apk in domitianischer Zeit festhält, als Bezugspunkt für diesen Begriff nicht in Frage kommen. S. auch 161, A. 34. Erwogen wird der Bezug dieses Terminus auf den Tempel des  $\text{Ze}\acute{\upsilon}\varsigma\ \Phi\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\varsigma$ /*Iuppiter Amicalis* und des *princeps* Traian auch von *Taeger*, Streitschrift, 300: „... – wobei sich übrigens für den ‚Thron des Satans‘ besonders gut das Trajaneum anbieten würde“, und von *Yarbro Collins*, Pergamon, 172f.

<sup>57</sup> Der Begriff  $\theta\rho\acute{o}\nu\omicron\varsigma$  begegnet in der Apk außer an der hier diskutierten Stelle Apk 2,13 noch in Apk 1,4; 3,21 (zweimal); 4,2 (zweimal).3.4 (dreimal).5 (zweimal).6 (dreimal).9.10 (zweimal); 5,1.6.7.11.13; 6,16; 7,9.10.11 (zweimal).15 (zweimal).17; 8,3; 11,16; 12,5; 13,2; 14,3; 16,10.17; 19,4.5; 20,4.11.12; 21,3.5; 22,1 (zweimal).3, in Verbindung entweder mit Gott (Apk 1,4; 3,21; 4,2.3.4.5.6.9.10; 5,1.6.7.11.13; 6,16; 7,9.10.11.15; 8,3 [?]; 12,5; 13,2 [?]; 14,3; 16,17; 19,4f; 20,11f; 21,3.5; 22,1.3) mit dem  $\alpha\rho\nu\acute{\iota}\omicron\nu$  Christus (Apk 3,21; 7,17; 22,1.3), mit dem ersten  $\theta\rho\acute{\iota}\omicron\nu$  (Apk 13,2 [oder auch mit dem  $\sigma\alpha\tau\alpha\nu\acute{\alpha}$ ]; 16,10) oder auch mit den vierundzwanzig  $\pi\rho\epsilon\sigma\beta\acute{\upsilon}\tau\epsilon\rho\iota$  (Apk 4,4; 11,16). Dabei wird durch das zugehörige Genitivattribut jeweils derjenige bezeichnet, dem der entsprechende  $\theta\rho\acute{o}\nu\omicron\varsigma$  zugeeignet ist bzw. der auf dem entsprechenden  $\theta\rho\acute{o}\nu\omicron\varsigma$  sitzt.

genwärtigen exegetischen Forschung zu einer offenen Frage geworden ist, stellt die hier vorgeschlagene Datierung der Apk in hadrianische Zeit m.E. einen in jedem Falle ernstzunehmenden Vorschlag dar. Betrachtet man die Entwicklung der kultisch-religiösen Kaiserverehrung in der römischen Provinz *Asia*, entspricht er weit mehr als alle anderen der offensichtlich vorausgesetzten historischen Situation, so wie sie sich aus der Apk entnehmen läßt.

#### Literatur

- Ashmole B., Cyriac of Ancona and the Temple of Hadrian at Cyzicus, *JWCI*, 19, 1956, 179–191.
- Aune D.E., Revelation 1–5, *Word Biblical Commentary* 52, Dallas 1997 (zit. als „Apk I“).
- Barattolo A., The Temple of Hadrian – Zeus at Cyzicus, *IM* 45, 1995, 57–108.
- Barnett P., Polemical Parallelism: Some further Reflections on the Apocalypse, *JSNT* 35, 1989, 111–120.
- Beale G.K., *The Book of Revelation, A Commentary on the Greek Text*, NIC, Grand Rapids/Carlisle (Cumbria) 1999.
- Behr C.A., *Aelius Aristides and the Sacred Tales*, Amsterdam 1968.
- Benjamin A.S., The Altars of Hadrian in Athens and Hadrian's Panhellenic Program, *Hesp* 32, 1963, 57–86.
- Berger K., *Theologiegeschichte des Urchristentums, Theologie des Neuen Testaments*, Tübingen/Basel 1994.
- Börker C./Merkelbach R. u.a. (Hg), *Die Inschriften von Ephesos II*, Nr. 101–599, *IK* 12 Bonn 1979 (zitiert als „IEph“).
- Bousset W., *Die Offenbarung Johannis*, *KEK*, 16, Göttingen 1906.
- Brox N. (Hg), *Irenäus von Lyon, Adversus Haereses, Gegen die Häresien V*, *FC*, 8,5, Freiburg/Basel/Wien u.a. 2001.
- Charlesworth M.P., Einige Beobachtungen zum Herrscherkult, besonders in Rom, in: Wlosok A. (Hg), *Römischer Kaiserkult*, *WdF*, 372, Darmstadt 1978, 163–200.
- DeSilva D.A., Honor Discourse and the Rhetorical Strategy of the Apocalypse of John, *JSNT* 71, 1998, 79–110.
- Dräger M., *Die Städte der Provinz Asia in der Flavierzeit. Studien zur kleinasiatischen Stadt- und Regionalgeschichte*, *EHS.G*, 576, Frankfurt a. Main/Berlin/Bern/New York/ Paris/ Wien 1993.
- Duff P.B., *Who Rides the Beast. Prophetic Rivalry and the Rhetoric of Crisis in the Churches of the Apocalypse*, Oxford 2001.
- Fayer C., *Il Culto della Dea Roma. Origine e Diffusione nell'Impero*, *Collana di Saggi e Ricerche*, 9, Pescara 1976.
- Fraenkel M. (Hg), *Inscriptiones Argolidis*, *IG IV*, Berlin 1902 (zitiert als „IG IV“).
- Friesen S., *Imperial Cults and the Apocalypse of John*, Oxford 2001.
- Ders., *Twice Neokoros. Ephesus, Asia and the Cult of the Flavian Imperial Family*, *Religions in the Graeco-Roman World*, 116, Leiden/New York/Köln 1993.
- Giesen H., *Die Offenbarung des Johannes*, *RNT*, Regensburg 1997.
- Gleason M.W., *Making Men. Sophists and Self-Presentation in Ancient Rome*, Princeton 1995.

- Habicht C. u.a. (Hg), *Die Inschriften des Asklepieions*, AvP VIII.3, Berlin 1969.
- Hamm U., *Art. Irenaeus von Lyon*, in: LACL, Freiburg <sup>3</sup>2002, 311–315.
- Hanfmann G.M.A. u.a. (Hg), *Sardis from Prehistoric to Roman Times*, Cambridge (Mass.)/London 1983.
- Harnack A.v., *Als die Zeit erfüllet war*, in: Ders., *Reden und Aufsätze* 1, Gießen <sup>2</sup>1906, 301–306.
- Hasluck F.W., *Cyzicus*, Cambridge 1910.
- Herrmann P., *Ein Cult für Caligula*, IM 39, 1989, 191–196.
- Hupfloher A., *Kulte im kaiserzeitlichen Sparta, Eine Rekonstruktion anhand der Priesterämter*, Berlin 2000.
- Kippenberg H.G./Wewers G.A. (Hg), *Textbuch zur neutestamentlichen Zeitgeschichte*, GNT, 8, Göttingen 1979.
- Klauck H.-J., *Das Sendschreiben nach Pergamon und der Kaiserkult in der Johannesoffenbarung*, Bib 73, 1992, 153–182.
- Kraft H., *Die Offenbarung des Johannes*, HNT, 16a, Tübingen 1974.
- Laffi U., *Le Iscrizioni relative all'Introduzione nel 9. A.C. del nuovo Calendario della Provincia d'Asia*, SCO 16, 1967, 5–98.
- Leipoldt J./Grundmann W. u.a. (Hg), *Umwelt des Urchristentums, II: Texte zum neutestamentlichen Zeitalter*, Berlin 1967.
- Levick B., *Domitian and the provinces*, Latomus 41, 1982, 50–73.
- Lietaert Peerbolte L.J., *The Antecedents of Antichrist. A traditio-historical Study of the earliest Christian Views on eschatological Opponents*, Leiden 1995.
- Lohmeyer E., *Die Offenbarung des Johannes*, HNT, 16, Tübingen <sup>2</sup>1953.
- Magie D., *Roman Rule in Asia Minor, I: Text, II: Notes*, Princeton 1950.
- Marquardt J., *Cyzicus und sein Gebiet, Drei Bücher*, Berlin 1836.
- Mommsen T./Wilamowitz-Moellendorf U.v., *Die Einführung des Asianischen Kalenders*, MDALA 24, 1899, 275–293.
- Müller H.-P., *Die Himmlische Ratsversammlung, Motivgeschichtliches zu Apc 5,1–5*, ZNW 54, 1963, 254–267.
- Müller U.B., *Die Offenbarung des Johannes*, ÖTK, 19, Gütersloh/Würzburg <sup>2</sup>1995.
- Ders., *Zur frühchristlichen Theologiegeschichte. Judenchristentum und Paulinismus in Kleinasien an der Wende vom ersten zum zweiten Jahrhundert n.Chr.*, Gütersloh 1976.
- Müller W. u.a. (Hg), *„Fremdwörterbuch“*, Duden Band 5, Mannheim/Wien/Zürich <sup>4</sup>1982.
- Petzl G. (Hg), *Die Inschriften von Smyrna II, 1, IK, 24.1*, Bonn 1987 (zitiert als „ISmyrn“).
- Pick B., *Die Neokorie-Tempel von Pergamon und der Asklepios des Phryomachos*, in: Cartellieri A./Leitzmann A./Meyer-Steineg T. (Hg), *Fs. W. Judeich*, Weimar 1929, 28–44.
- Premierstein A.v., *Das Attentat der Konsulare auf Hadrian im J. 118 n.Chr.*, Klio.B, 8, Leipzig 1908.
- Price S.R.F., *Rituals and Power. The Roman Imperial Cult in Asia Minor*, Cambridge u.a. 1990.
- Prigent P., *Au temps de l'Apocalypse I. Domitien*, RHPhR, 54, 1974, 455–483 (zitiert als „Temps I“).
- Ders., *Commentary on the Apocalypse of St. John*, Tübingen 2001.
- Reinach T., *Lettre à M. le Commandeur J.B. De Rossi au sujet du Temple d'Hadrien à Cyzique*, BCH 14, 1890, 517–545.
- Robert L., *Sur un Décret d'Ilion et sur un Papyrus concernant des Cultes Royaux*, ASP, 1, 1966, *Essays in Honor of Bradford Welles*, 175–211.



- Roloff J., *Die Offenbarung des Johannes*, ZBK, 18, Zürich 1984.
- Romeo I., *Das Panhellenion. Der Begriff des Griechentums im Sinne einer ethnischen Identität zur Zeit Hadrians*, in: Heilmeyer W.-D. (Hg), *Die Griechische Klassik, Idee oder Wirklichkeit*, Mainz 2002, 675–681.
- Schüssler Fiorenza E., *The Book of Revelation. Justice and Judgment*, Philadelphia 1985.
- Schulz A./Winter E., *Historisch-Archäologische Untersuchungen zum Hadrianstempel von Kyzikos*, in: Schwertheim E. (Hg), *Mysische Studien, Asia Minor Studien, 1*, Bonn 1990, 33–82.
- Scott K., *The Imperial Cult under the Flavians*, Stuttgart/Berlin 1936.
- Sherk R.K. (Hg), *Rome and the Greek East to the Death of Augustus*, Cambridge <sup>2</sup>1993.
- Slater T.B., *Dating the Apocalypse to John*, Bib 84, 2003, 252–258.
- Söding T., *Heilig, heilig, heilig. Zur politischen Theologie der Johannes-Apokalypse*, ZThK 96, 1999, 49–76.
- Spawforth A.J.S., *The Panhellenion Again*, Chiron 29, 1999, 339–352.
- Ders./Walker S., *The World of the Panhellenion, I. Athens and Eleusis*, JRS 75, 1985, 78–104.
- Dies., *The World of the Panhellenion, II. Three Dorian Cities*, JRS 76, 1986, 88–105.
- Taeger J.-W., *Begründetes Schweigen. Paulus und paulinische Tradition in der Johannesapokalypse*, in: Trowitzsch M. (Hg), *Paulus, Apostel Jesu Christi, Fs. G. Klein*, Tübingen 1998, 187–204.
- Ders., *Eine fulminante Streitschrift. Bemerkungen zur Apokalypse des Johannes*, in: Kurz W./Lächele R./Schmalenberg G. (Hg), *Krisen und Umbrüche in der Geschichte des Christentums, Fs. M. Greschat, GSTR, 9*, Gießen 1994, 293–311.
- Ders., *„Gesiegt! O himmlische Musik des Wortes!“*. Zur Entfaltung des Siegesmotivs in den johanneischen Schriften, ZNW 85, 1994, 23–46.
- Urner C., *Kaiser Domitian im Urteil antiker literarischer Quellen und moderner Forschung*, Augsburg 1993.
- Willers D., *Hadrians panhellenisches Programm. Archäologische Beiträge zur Neugestaltung Athens durch Hadrian*, AK.B, 16, Basel 1990.
- Witulski T., *Die Adressaten des Galaterbriefes. Untersuchungen zur Gemeinde von Antiochia ad Pisidiam*, FRLANT, 193, Göttingen 2000.
- Yarbro Collins A., *Crisis and Catharsis. The Power of the Apocalypse*, Philadelphia 1984.
- Dies., *Dating the Apocalypse of John*, BR 26, 1981, 33–45.
- Dies., *Myth and History in the Book of Revelation: The Problem of its Date*, in: Halpern B./Levenson J.D. (Hg), *Traditions and Transformations: Turning Points in Biblical Faith*, Winona Lake 1981, 377–403.
- Dies., *Pergamon in Early Christian Literature*, in: Koester H. (Hg), *Pergamon. Citadel of the Gods*, Harrisburg 1998, 163–184.
- Dies., *Revelation 18. Taunt-Song or Dirge?*, in: Lambrecht J. (Hg), *L'Apocalypse johannique et l'Apocalyptique dans le Nouveau Testament*, BETHL, 53, Gembloux/Leuven 1980, 185–204.
- Wörle M., *Zur Datierung des Hadrianstempels an der „Kuretenstrasse“ in Ephesos*, AA 3, 1973, 470–477.
- Zahn T., *Die Offenbarung des Johannes*, KNT, 18d, Nachdruck der 1.–3. Auflage 1924–1926, Wuppertal 1986.